

Die letzten Drei

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753894>

Nutzungsbedingungen

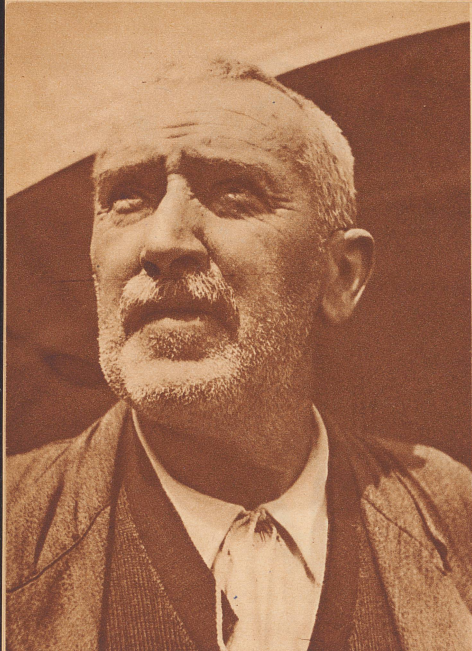
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

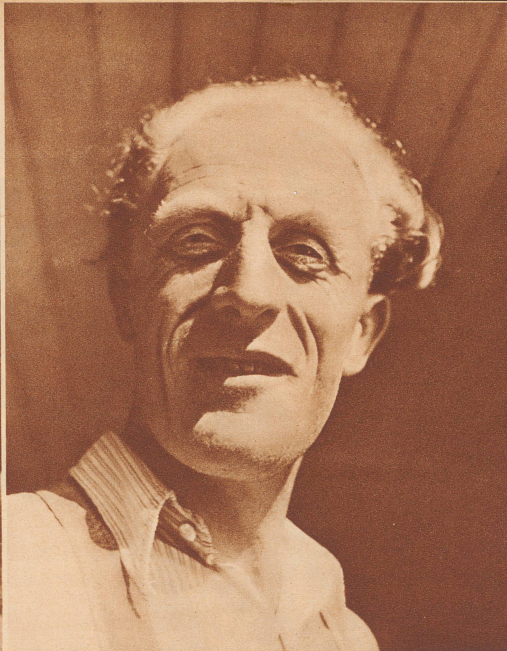
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die oberste Fähr von Basel, die St. Albanfähr, wird seit vielen Jahren von Ludwig Guldenmann betreut. In dem Dienst auf dem Rhein ist er schon ein wenig grau geworden. Sein Steckpferd ist das Studium des Lebens Napoleons I. Darum ist das Innere seines Kahn-nes mit unzähligen Napoleon-Bildern dekoriert, und von seinen Freunden und seiner treuen Fährkundschaft wird er nur der «Revolver-Näpi» genannt.

Ludwig Guldenmann est depuis de très longues années le distingué passeur de «ces messieurs de St-Alban». Admirateur passionné de Napoléon, il a décoré son bac d'innombrables gravures et estampes de l'Empereur. Ses amis et sa fidèle clientèle le surnomment «Revolver-Näpi».



Das ist Karl Städeli, der Führer der Münsterfähr. Seit 21 Jahren ist er auf seinem Schiff. Ein halbes Dutzend Menschen hat er aus den Fluten des Rheins gerettet, darum trägt er in seiner Westentasche die dicke Uhr der Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

Karl Städeli est depuis 21 ans le passeur du Münster. Dans la poche de son gilet, il porte la grosse montre dont la Fondation Carnegie récompensa son courage. Il n'a pas sauvé moins de six personnes des eaux du Rhin.



Fritz Bürgi bedient seit 1935 die Klingenthalfähr, nachdem er 22 Jahre lang die Schlachthausfähr führte, die dann der Dreirosenbrücke weichen mußte. Für ihn bedeutete die Versetzung einen Schritt in den halben Ruhestand. «Was ich hier in einer Woche hin- und herüberfähr, machte ich früher beim Schlachthaus in einem halben Tag. Bis zu 10 000 Personen habe ich manchmal in einer Woche speditiert», meinte er.

Fritz Bürgi fut durant 22 ans le passeur des abat-toirs. La construction du pont des Trois-Roses l'obligea à interrompre son trafic. Il passe actuellement le bac de Klingenthal. «Ce que je fais ici en une semaine, je le faisais autrefois en une demi-journée au bac des abat-toirs. Vrai, j'ai bien l'impression d'être un retraité.»

Photos Paul Senn

Die letzten Drei *Les trois derniers passeurs de Bâle*



Die gute alte Zeit so um 1860. Die «Totentanzfähr» zwischen Totentanz und Kaserne. Zu dieser Zeit waren in Basel mehr als ein Dutzend Fähren im Betrieb. Heute sind alle bis auf drei von der blauen Wasserfläche des Rheins verschwunden. *Bâle aux environs de 1860. Au premier plan, le bac qui passait de Totentanz à la Caserne. A cette époque, la ville comptait 20 bacs. Il n'en subsiste que trois aujourd'hui.*

Es gibt wenig Orte auf der Erde von der Größe, Bedeutung und Betrieb-samkeit Basels, an denen das uralte Verkehrsmittel der Stromfähren noch erhalten ist. Fast überall sonst, wo die einst kleinen Siedlungen an so mächtigen Strömen wie der Rhein einer ist, zu Großstädten sich entwickelten, sind im Laufe des Wachstumsprozesses die Fähren durch Brücken ersetzt worden. Das entspricht durchaus der Hast und der Schnelligkeit der heutigen Epoche, denn Fähren sind bekanntlich keine sehr rasche Angelegenheit. Wer sich ihrer bedient, hat Zeit und braucht nicht zu pres-sieren. Dennoch stimmt es wohl nicht ganz, wenn einer behauptet, daß die Basler Rhein-fähren heute nur noch von einigen Ratsherren, Kirchengängern und Markt-frauen benützt wurden. Drei Fähren sind in Basel noch im Betrieb: die St. Alban-, die Münster- und die Klingenthalfähr, nachdem vor kurzem die vierte, die Schlachthaus-fähr, der Dreirosen-brücke weichen mußte. Sie gehören gleich wie das Rathaus und das Münster zum Bilde dieser schönen Stadt, die, wie man weiß, noch al-lerhand für Romantik übrig hat.